

Adam Bernd

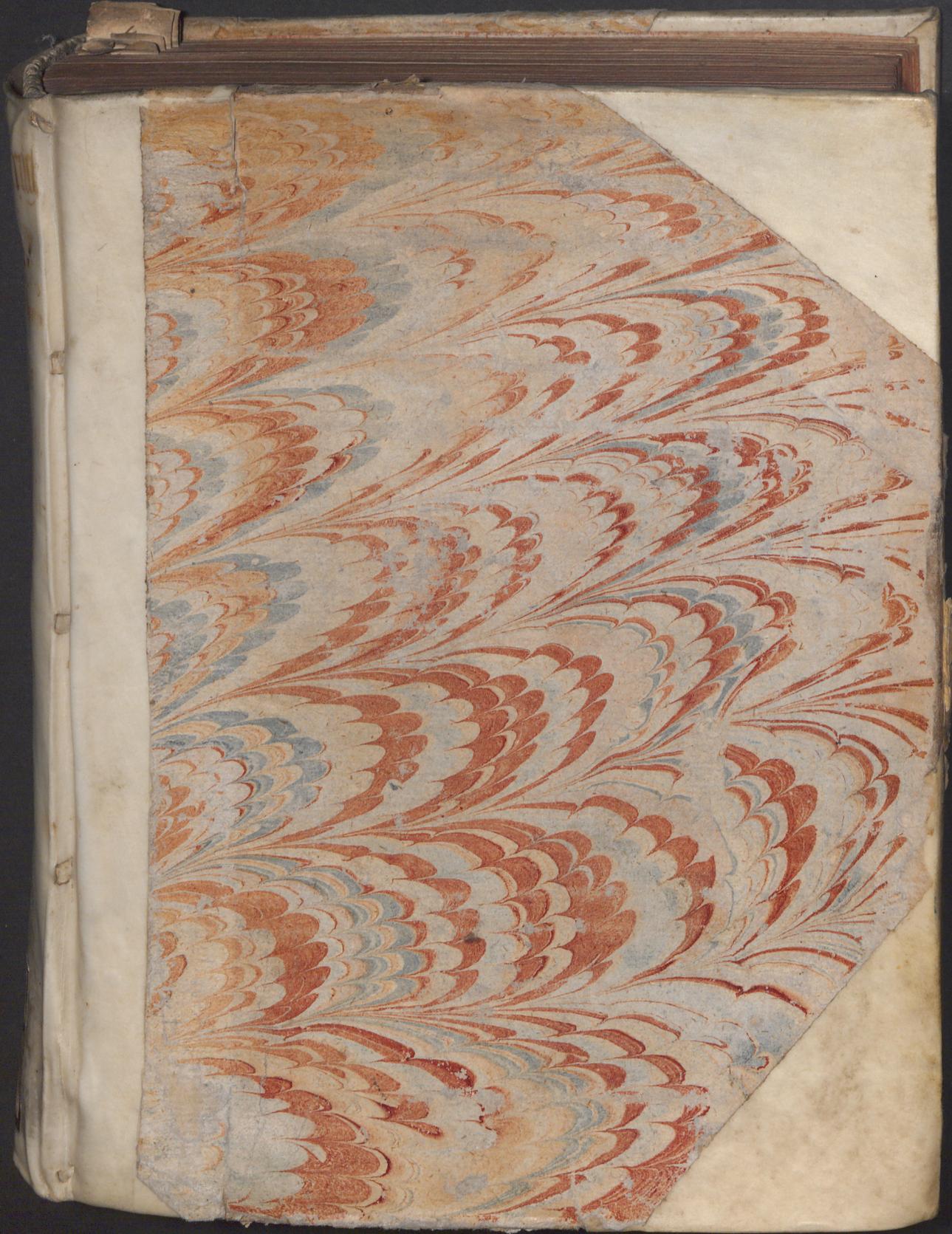
Die Frage: Ob ein bekehrter Christ Die Zeit und das Jahr wissen könne, in welchem er bekehret worden und Buße gethan? : Bey Gelegenheit des Evangelii Am III. Sonntage nach Trinitatis Anno 1712. In der Kirche zu St. Petri in Leipzig aufgeworffen und entschieden

Leipzig: Bey Johann Friedrich Braun, 1716

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862438721>

Druck Freier  Zugang





24/8

Ms. 620 p May

62 p

24 p

28 p

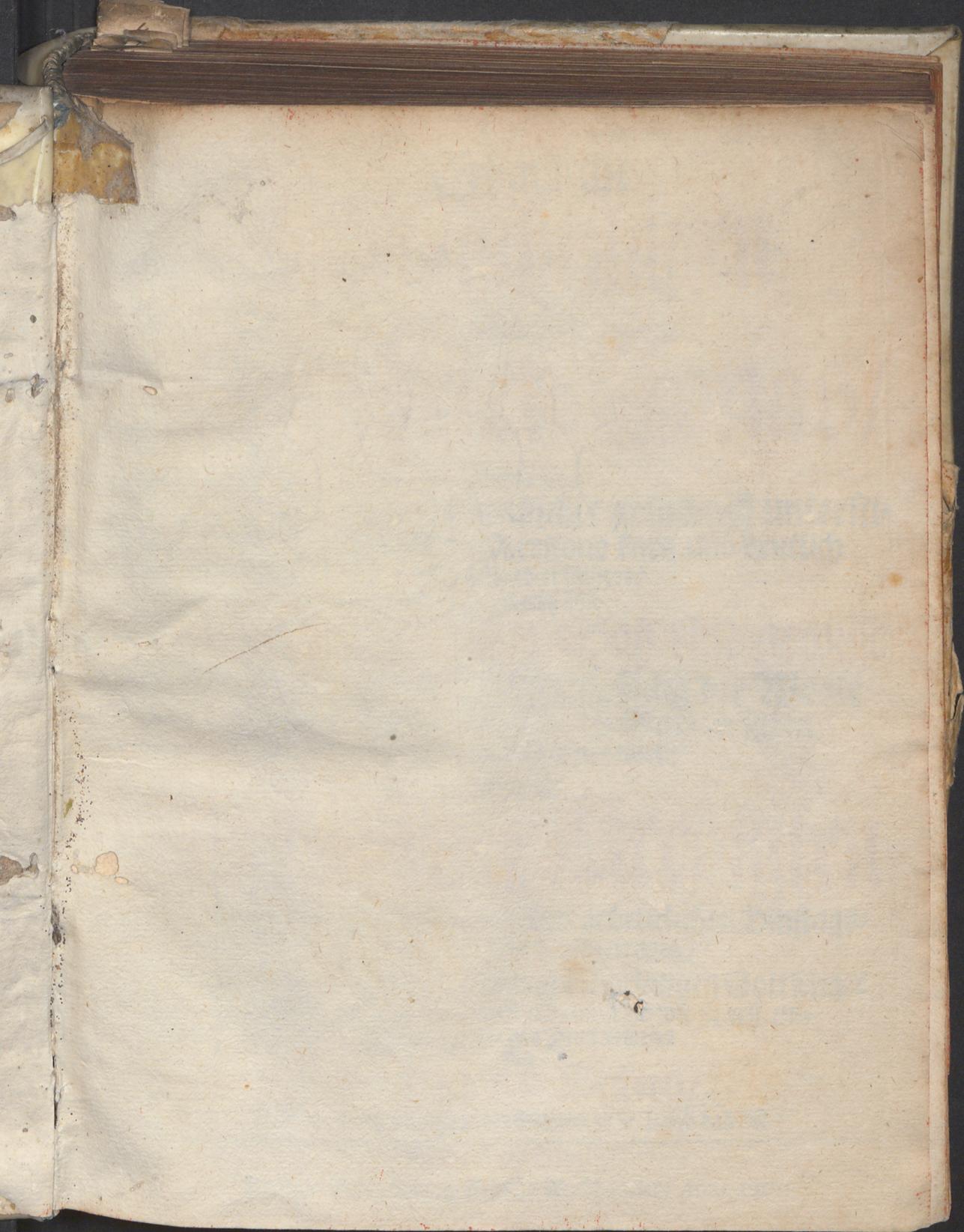
24 p

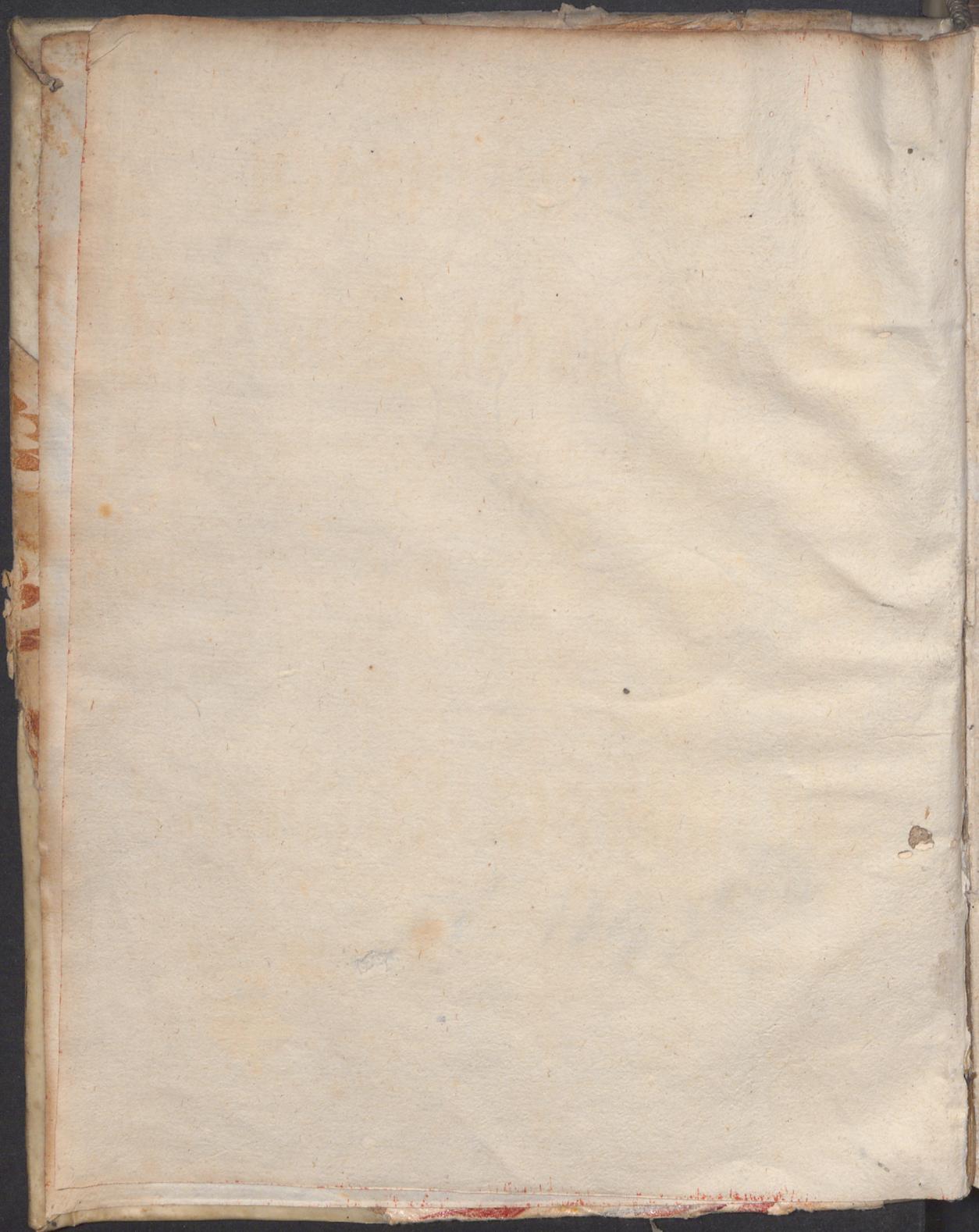
40 p

42 C. 4.

14

J.C. 1143¹-6.





4.
Die Frage:

Ob ein bekehrter Christ

Die Zeit und das Jahr

wissen könne,

in welchem er bekehret worden
und Buße gethan?

Bei Gelegenheit des Evangelii

Am III. Sonntage nach Trinitatis

Anno 1712.

In der Kirche zu St. Petri in Leipzig aufgeworffen
und entschieden

von

M. Adam Bernd,

Catech. und Pred. daselbst.



Leipzig!

Bei Johann Friedrich Braun. 1716.

Die Frage
Ob ein bekehrter Christ
das Band der Ehe
lösen darf

und die
in welchem er bekehrt worden
und wie er
den Gehorsam des Königs
dem III. Sonntag nach Trinitatis
1717

Zu der Sache zu sein in Bezug auf
und erwidern
den

M. Adam
Cassell und Pöhl



1717



Eingang.

**Im Nahmen der Allerheiligsten Drey-Ei-
nigkeit / Amen.**

Meine Lieben!



Er weise Haus-Lehrer Syrach ruft an einem Orte jedwedem frommen Kinde seiner Eltern zu: **E**hre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist, in dem VII. Cap. seines Haus- und Zucht-Buches. Was Gott in dem Paradies der ersten Mutter gedrohet, das wurde auch zu Syrach's Zeiten, und wird noch izt immer an allen Müttern in der Welt erfüllet, wenn er gesprochen: Ich will dir Schmerzen schaffen, wenn du wirst Kinder gebähren; und wäre zu wünschen, daß alle Texte in heiliger Schrift so wenig Auslegens brauchten wie dieser Text und diese Drohung; Denn wenn die Angst-volle Stunde der Geburth kömmt, so bringt sie die Erklärung über diese Worte mit, und macht darüber die beste Auslegung. Unter der dreyerley Arbeit, davon die Alten gesagt haben, daß sie die schwerste unter der Sonnen sey, nemlich die Arbeit eines Predigers, und die Arbeit eines Regenten, ist auch die dritte, die Arbeit einer in Kindes-Nöthen sich befindenden Weibes-Person; Deswegen sagte auch Christus: Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, in dem XVI. Cap. des Evang. Johann. Und an diese Traurigkeit, an diese vielfältige Angst, die Eltern nicht nur zu der Zeit, wenn sie die Kinder unter vieler Sorg und Kummer auffer-

ziehen, sondern die sie insonderheit auszustehen haben, wenn das Kind zur Welt gebracht wird, sollen fromme und gottselige Kinder zum öftern gedencen, sonderlich, wenn sie erwachsen sind, und so bald sie zu den Jahren kommen, in welchen sie dieses recht verstehen lernen, damit sie ihre Eltern, bevoraus ihre Mütter, desto mehr ehren und lieben, und ihnen gehorsam seyn; und dieses verlangt eben der weise Haus-Lehrer, wenn er spricht: Vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist.

Daß die Mütter insgemein Schmerzen und Angst zu dieser Stunde haben, ist gewiß; ob aber auch die Kinder selbst, wenn sie gebohren werden Schmerz und Angst empfinden, darüber ist mehr als einmal die Frage aufgeworffen worden. Viel stehen in den Gedancken, daß einem Kinde, das auf die Welt soll gebohren werden, eben so angst ist, als einem Menschen, der izund sterben und in eine andere Welt gehen soll; wie denn schon die Alten des Menschen Sterbe-Tag seinen Geburts-Tag genennet. Ein Mensch liegt auch in Mutterleibe wie in einer kleinen Welt; Diese soll er verlassen; er gehet einen Weg, den er noch nie gegangen ist; er gehet, und weiß nicht, wo er wird hinkommen. Unser Gedächtniß kan diese Controversie nicht entscheiden; wenn man uns gleich fragte, wie uns gewesen, da wir auf diese Welt gebohren worden? so werden wir solches doch nicht wissen; ja wir würden nicht einmahl in der Welt wissen, wie alt wir wären, und welches Jahr wir gebohren worden, wenn es unsere Eltern nicht besser als wir gemercket, und aufgeschrieben, und solches uns hernach gesagt hätten. Haben wir ja eben so grosse Schmerzen empfunden, da wir auf diese Welt gebohren worden, als unsere Mütter, die uns gebohren; so hat es uns vergessen; Die neue Welt, in welche wir kommen, hat die alten Bilder aus der alten Welt alle aus dem Gedächtniß gejaget, daß wir nicht wissen, wie uns dazumahl zu muthe gewesen.

Gleichwie es aber gewiß ist, daß wir uns nicht erinnern können des Jahres, da wir leiblicher Weise auf die Welt gebohren worden, so fragt es sich, wie es denn mit unserer geistlichen Wiedergeburt, mit unserer Buße und Bekehrung beschaffen, ob es da eben also sey?

ob wir auch da die Zeit unserer Bekehrung keinesweges wissen? oder aber, ob wir dieselbe wissen können? Einmal ist gewiß, daß wenn ein Mensch Buße thut, und geistlicher Weise wiedergeboren wird, Angst und Schmerzen in der Seele sich finden; Da fragt sich es nun, ob der Mensch da auch so vergeßlich sey, daß er darnach in der Welt nicht wisse, Welch Jahr und um welche Zeit er geistlicher Weise wiedergeboren worden, oder ob er es wissen könne? Zu unsern Zeiten könnte man hievon sonderlich zweyerley Meinungen zehlen. Etliche thun der Sache zu viel, und wollen behaupten, es müsse jedweder Christ, wolle er anders der Kindschafft Gottes, seines Gnaden-Standes und des ewigen Lebens versichert seyn, nothwendig wissen, wenn, zu welcher Zeit, und in welchem Jahre, durch welche Predigt &c. er bekehrt worden, und durch wahre Buße, die den rückfälligen Sündern zukommet, sich zu Gott gewendet. Manche sind hierinne so weit gegangen, daß sie auch denjenigen vor keinen rechten Christen halten wollen, der ihnen solches nicht zu sagen wissen; Und wohl eher, das ich selbst weiß, denjenigen, der sich etwan ihren Glaubens-Bruder nennen, und zu ihnen sich halten wollen, zu fragen kein Bedencken getragen: ob er ein wiedergebórner Christ sey? und so er dieses zu seyn vermennte, wenn und in welchem Jahre, oder zu welcher Zeit er denn wäre bekehrt worden, und was vor Umstände sich bey seiner Buße ereignet hätten?

Anderer haben der Sache zu wenig gethan, und vorgegeben, es wisse kein Mensch, wenn er Buße gethan, und zu welcher Zeit, und in welchem Jahre er bekehrt worden; Denn die Bekehrung sey kein opus instantaneum, und ein Werk, das in kurzer Zeit fertig werde, sondern sie sey ein opus successivum, ein Werk, das nach und nach gethan werde, und mit dem man meistens so viel Jahre zubringe, daß man auf die letzte nicht wisse, in welchem Jahre unsere Bekehrung und Buße den Anfang genommen. Wir wollen, meine Lieben, sehen, ob wir die Mittel-Strasse treffen können; Denn weil die Wahrheit ohnedem so lange die Welt stehet, zwischen zwey Unwahrheiten, meistens wie Christus zwischen zwey Ubelthátern gehangen, und gecreuziget worden; so wird wohl auch dieseemahl die

Mittelstrasse die sicherste seyn. **GOTT** wolle uns darzu von oben herab seinen Segen geben, und durch seinen Geist uns in alle Wahrheit leiten, wie wir ihn denn darum ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

TEXT.

Das Evangelium am III. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. XV. v. 1. - 10.

Enaheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaaf hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde, und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über einen Sünder der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürffen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus aus, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln **GOTTES** über einen Sünder der Buße thut.

Meine Lieben!

In dieser gegenwärtigen Stunde wollen wir die Frage abhandeln: Ob ein Christ und ein Kind **GOTTES** die Zeit, und insonderheit das Jahr seiner Bekehrung wissen könne, oder nicht? In dem

- I. Theile soll der Status Controversiæ formiret, und die Frage recht eingerichtet werden. In dem
- II. Stücke soll die Entscheidung dieser Frage folgen, und im
- III. Stücke wollen wir sehen, was wir denn hieraus zu unserer Erbauung ziehen und mercken können?

Sammahl und in dem I. Theile will ich den Statum Controversiæ formiren, und weisen, wovon eigentlich die Frage sey, damit jedo

jedweder die ganze Sache desto besser fassen und verstehen möge. Einmal ist hier nicht die Frage: ob Gott im Himmel oder die Engel im Himmel die Zeit und das Jahr wissen, wenn ein Mensch Buße thut? Denn dieses ist klar, und was ausgemachtes, und ganz gewisses; Denn unser Text saget es ausdrücklich, daß, gleichwie ein Weib sich freue, die ihren verlohrenen Groschen wiedergefunden; wie ein Mensch sich freue, der sein verlohrenen Schaaf wieder gefunden; so sey auch Freude vor Gott und allen heiligen Engeln im Himmel über einen Sünder der Buße thut. Freuet sich aber Gott mit allen heiligen Engeln über einen Sünder der Buße thut, so muß er auch wohl wissen die Zeit, wenn ein Sünder sich von seinen bösen Wegen bekehret. Ach, allerdings weiß es Gott; Denn er siehet das Ende der Erden, und schauet alles, was unter dem Himmel ist, Job. 28. Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben, sprach einst der Prophet Jeremias in dem 5. Capitel seiner Prophezeung. Siehet aber Gott nach dem Glauben, so siehet er auch nach der Buße, denn der Glaube ist der wichtigste Theil der Buße. In Summa, Gott hat kein herrlicher Spectacul, als wenn er, menschlicher Weise zu reden, vom Himmel auf die Erde siehet, und siehet, wie ein Mensch die schändlichen Sünden Wege verläßt, und durch wahre Buße sich zu ihm wendet.

Was die heiligen Engel anbelangt, so sind dieselben Dienstbare Geister, und sind ausgesand zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seeligkeit; Niemand aber, als die Bußfertigen können die Seligkeit ererben; so werden sie auch bey diesen sich sonderlich dienstfertig erfinden lassen; Sind sie aber bey der Buße, und denen die Buße thun, beschäftiget, so werden sie auch wohl die Zeit und das Jahr wissen, wenn ein Sünder Buße thut. Sie sind die Zuschauer der Christen und sehen ihren Buß-Kampff, ihren Kampff des Glaubens mit an; und wenn sie diesen ihren Kampff glücklich zu Ende bringen, und das Kleinod der Vergebung der Sünden davon tragen, so freuen sie sich; und weil sie sich freuen, so wissen sie die Zeit der Bekehrung eines Sünders gar wohl.

wohl. Doch davon ist hier nicht die Frage, sondern ob die Menschen selbst, die da Buße thun, die Zeit ihrer Buße wissen können?

Darnach ist auch nicht die Frage de Momento temporis, von dem Tage, von der Stunde, oder gar von der Minute, da die Bekehrung und Buße eines Menschen entweder angefangen, oder zu Ende gebracht worden? Denn das würde dem menschlichen Gedächtniß schwer zu behalten seyn. Die Buße ist auch ein solches wichtiges Werk des heiligen Geistes, mit welchem der bußfertige Sünder selten in einem Tage fertig wird, so daß wohl mehr Tage dazu gehören, will man anders nicht die Buße der stantium peccatorum der stehenden Sünder, und Kinder Gottes confundiren und vermengen mit der Buße der relapsorum und der Sünder, die wieder aus der Gnade Gottes unter das Reich des Teuffels verfallen. Es ist nicht mit der Buße, wie mit manchen Leibes-Kranckheiten, deren Anfang und Ende man öfters gar deutlich spüren und mercken kan. Es hat nicht die Bewandniß damit, wie mit dem Fieber des Sohnes des Königs, bey welchem die Knechte auch so gar die Stunde zu sagen wusten, und sich dieselbe gemercket hatten, da das Fieber auffgehört: Gestern um die siebende Stunde, sprachen sie, verließ ihn das Fieber, in dem IV. Johannis. Es müste denn Sache seyn, daß der Tag der Buße und Bekehrung eines Sünder mit einem sonderbahren Zufalle, und mit einer merckwürdigen Gelegenheit wäre verknüpffet gewesen; daß, zum Exempel, eine einzige Predigt, oder bey Lesung der H. Schrift ein nachdencklicher Spruch sein Gewissen hefftig gerühret, die Augen unter Wasser gesetzt, und also ein ewig Andencken dem Gedächtniß eingepräget hätte. Der Apostel Paulus hat die Zeit seines Lebens an denjenigen merckwürdigen Tag gedencken, und sich dessen erinnern können, an welchem ihn das himmlische Licht nahe bey Damascum umleuchtete, und einen Anfang zu seiner Bekehrung machte. Davon ist demnach auch nicht die Rede; sondern, es fragt sich von der Zeit überhaupt, und auß höchster von dem Jahre, ob ein Mensch wissen könne, in welchem er Buße gethan?

Ja es ist auch nicht nöthig, daß er das Jahr determinate wisse, zum

zum Exempel, in das wie vielste Jahr seines Alters er gegangen, da er bekehret worden; Es ist nicht nöthig, daß er die Jahrzahl wisse, ob es Anno 1711. oder 1701. gewesen, als er Buße gethan; sondern es wird nur gefragt, ob er sich besinnen könne, daß einmahl bey ihm das Gewissen auffgewacht, daß er in Sünden krank gewesen; und von Christo seine Gewissens-Bunden geheilet, und sein Gemütthe durch den Glauben wieder frölich, und er seinem Leben nach von derselben Zeit an ein ander Mensch worden? Zum Exempel, ich besinne mich, daß ich einmal in meiner Jugend schreckliche Schmerzen der Colica empfunden, ich weiß aber nicht mehr eigentlich, ob solches im 12. 14. oder 15. Jahre meines Alters geschehen; so viel weiß ich, daß ich einmahl daran krank war, und nun gesund bin. Es hat mich auch vergessen das Jahr, in welchem ich die so genandten Masern gehabt, ich weiß nicht mehr, ob es im 8. 9. oder 10. Jahre war, aber es gedenkt mich doch noch alles, wie mir gewesen, was ich dazumal gethan, was man mir eingegeben, wie verdrossen ich zu allem war, wie mir nichts schmeckte. &c.

Ferner ist hier nicht die Frage, ob ein Christ könne wissen, ob er bekehrt sey, und ob er wahre Buße gethan habe? Denn das kan jedweder Christ wissen, wenn er unpartheyisch, und ohne ihm selbst zu heucheln sein Wesen forschen und sein Herze untersuchen will; jedweder kan ja aus den innerlichen und äußerlichen Wercken und Stücken der Gottelikeit schliessen daß der wahre Glaube bey ihm gefunden werde, und daß er also ein Kind Gottes sey; hingegen wo er befindet, daß er ein Leben führet, welches ganz nicht nach dem Willen Gottes, und nach seinem Wort eingerichtet; so kan er sicher schliessen, daß er kein Kind Gottes sey, und daß er entweder noch gar nicht bekehrt sey, und noch niemals Buße gethan, oder doch aus dem Stande der Gnaden durch freventliche Bosheit wieder heraus gefallen sey.

Darnach ist nicht die Frage, ob jeder bußfertiger Sünder das Jahr und die Zeit seiner Bekehrung, und wahren Buße actu und allemal in der That wisse, auch so gar, wenn er gleich nachlässig, und unachtsam ist, und die Wohlthaten und die Wercke Gottes, die Gott an ihm gethan hat, aus dem Gedächtnis läßt? Denn viel

B

Mens

Menschen sind leider so geartetet, daß sie die Wohlthaten, die sie von Gott empfangen, wohl in die Calendar schreiben, wenn aber das Jahr um, so werffen sie den Calendar mit samt den empfangenen Wohlthaten hin, und vergessen also gar bald, was Gott Gutes an ihnen gethan hat; sondern hier ist die Frage: Ob ein Kind Gottes könne wissen, wenn es nemlich wolte Fleiß anwenden, und nachdenken, die Zeit und das Jahr, in welchem es bekehret und zu Gott gezogen worden?

Es ist auch nicht die Frage von den Ungläubigen, die aus dem Türcken, Jüden, und Heydenthum zu Christo, oder zu der Christlichen Religion sich wenden, oder in der Christlichen Religion von den irrenden Secten und Parthenen zu unser Lutherischen Kirche treten, ob dieselbigen die Zeit ihrer Bekehrung wissen können? Denn solche könnten wohl beynah alle den Tag wissen, weil der Tag ihrer so genannten Bekehrung meistens durch gewisse Ceremonien, als durch die Tauffe, durch öffentliche Bekänntniß, Beicht und Communion und andern Sachen von den andern Tagen pflegt distinguiert zu werden; sondern die Frage handelt von solchen Leuten, die in dem Schoß der Kirchen sind, und in derselben durch Sünde und Laster zu faulen, ja todten Gliedern der Kirchen, und zu Kindern des Satans worden, wenn dieselben Busse thun, und wieder Kinder Gottes werden, ob sie das Jahr ihrer Busse wissen können? Ich weiß wohl, daß Bekehrung und Busse sonst von den Theologis unterschieden werden, und jene den Ungläubigen so außer der Kirche sind, zugeeignet wird, so bald sie zu der Christlichen Kirche treten; Diese aber den rückfälligen Sündern, wenn sie von ihren Sünden durch wahre Reue und durch wahren Glauben sich zu Christo wieder wenden, zugeschrieben werde. Ich habe aber doch in dieser Predigt oft Busse und Bekehrung zusammen gesetzt, weil diese Wörter heutiges Tages im gemeinen Gebrauch nicht mehr auf diese Weise allemal so genau unterschieden werden, sondern offters als Synonyma gebraucht werden, und als Wörter, die einerley bedeuten. Ein unwiedergebohrner Christ, und unbekehrter Christ, und ein Mensch, der nicht Busse gethan, sind offt eines, und deutet man dadurch offt einen solchen

chen rückfälligen Sünder an, der nach der Tauffe durch freventliche Tod-Sünden, die Gnade Gottes, den inwohnenden heiligen Geist, die wahre Lebens-Gerechtigkeit und Heiligkeit, den Glauben, und die Hoffnung des ewigen Lebens verlohren.

Aus dem, was ich izt gesagt, ist auch leichte zu sehen, daß hier nicht die Rede de poenitentia peccatorum stantium sey, von der Busse der stehenden Sünder, die alle Tage vor ihre tägliche Schwachheiten, und sonderlich alle Viertel-Jahr, wenn sie bey dem Tische des Herrn sich einfinden, Busse thun; sondern de poenitentia relapsorum, von der Busse der rückfälligen Sünder, die durch herrschende und freventliche Tod-Sünden, von neuen aus der Gnade Gottes, in der sie stunden, heraus gefallen, und aus Kindern Gottes Kinder des Teuffels worden. Daß ich also alles wiederhohle, was bisher gesagt worden, und die Frage recht einrichte, so fragt sich: Ob ein rückfälliger Sünder, der nach der Tauffe durch neue Sünden und Laster aus der Gnade Gottes herausgefallen, darnach aber durch wahre Busse, durch wahre Reue, durch wahren Glauben aus einem Kinde des Teuffels wieder ein Kind Gottes worden, könne, so lange er lebet, entweder die Zeit und das Jahr seiner Busse wissen, oder doch so viel im Gedächtniß behalten, daß er noch gar wohl wisse, wie ihm gewesen, da einmahl das Herze durch Fühlung der Sünde und des Zornes Gottes zerknirschet und durch Christum in wahren Glauben ergriffen, wieder frölich gemacht worden?

Unsere Rede wird auf diese Frage seyn, ja ja, und nein nein. Woferne gefraget wird, ob alle und jede Kinder Gottes, so Busse gethan, die Zeit ihrer Busse wissen können? so antworten wir mit Nein; Wo aber gefraget wird, ob manche Sünder die Zeit und das Jahr ihrer Wiedergeburt wissen, so antworten wir, ja. Und dieses soll rezund in dem

II. Thelle.

bewiesen werden. Der erste Satz unserer Antwort ist dieser: Manche Kinder Gottes, die vor diesem Busse gethan, wissen, noch die Zeit und das Jahr, in welchem sie Busse gethan.

Und dieses kan aus unterschiedenen Ursachen herkommen. Einmahl kan dieses herrühren von Beschaffenheit ihrer Reue und Leyd,

die sie über die Sünde gehabt; Diese ist sehr groß, höchst schmerzlich, auch wohl langwierig gewesen, ehe sie durch Christum mit Trost wieder auffgerichtet worden. Manchen Sündern wacht das Gewissen schrecklich auf, wenn sie Buße thun; Die Sünde schreckt sie, wie ein Gespenste, sie können vor Angst der Seelen, öfters nicht schlaffen, weder Essen noch Trincken schmeckt ihnen mehr, ich kan und mag nicht schlaffen, rufft ein solcher Mensch aus, ich kan nicht frölich seyn, mir ist verwundet die Seele, die arme Seele mein, Herr Christ erbarme dich mein. Diese Angst währet manchmahl viel Tage, Wochen, ja wohl ganze Monate und noch länger, daß ein solcher mit Hiob wohl klagen möchte: Der elenden Nächte sind mir viel worden, in dem VII. seines Creutzbuches. Nun ist es eine bekante Sache, daß hefftige Affecten, Bangigkeit, Traurigkeit, weil sie die ganze Seele einnehmen, auch eine grosse Gewalt in das Gedächtniß des Menschen haben, und sich mit dem Umstande der Zeit und des Ortes so tieff in dasselbe drücken, daß die Menschen selten dieselbe Zeit vergessen können, in welcher ihr Gemüthe von solchen Affecten so starck perturbiret worden. Wenn ein Dieb auf den Tod gefessen, da er gerne länger leben wollen, und ihm angst und bange um das Herze gewesen, je näher die Stunde seine Todes herbey zukommen schien; ich verseyhere, wenn er loß kommt, und ihm das Leben geschendet wird, er wird leicht an die Zeit gedencken, und sie nennen können, in welcher ihm so angst gewesen. Daß aber bey manchen bußfertigen Sündern die Traurigkeit und die Angst über die Sünde so groß ist, das kan einmahl von der Grösse ihrer Sünden herkommen, die sie begangen. Je grösser die Sünde ist, je grösser ist die Furcht vor der Straffe der Sünden, bey demjenigem, der die Grösse der Sünden, das Gesetze Gottes, den Zorn und Gerechtigkeit Gottes glaubet, und vor wahr hält.

In unserm Evangelio werden die Zöllner und Sünder leichte habendie Zeit ihrer Buße behalten können; Denn die Angst der Sünden erieb sie zu Christo, und diese Angst entstund von der Grösse ihrer Sünden. Zöllner waren solche Leute, deren Sünden gewiß nicht klein waren, sondern deren Grösse allen Menschen in die Augen leuchtete. Ehebruch und Todschlag sind zwey grosse und
schwer

schwere Sünden, drum hatte David auch so ungemeyne Angst in seiner Busse; Die Angst meines Herzens ist groß, rieß er aus, führe mich aus meinen Nöthen; Deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird; In Summa, alle 7. Buß-Psalmen Davids weisen, daß die Angst Davids, so er seiner begangenen Sünden wegen gefühlet, wohl siebenmahl grösser gewesen, als die kurze Freude, die er in der Ausübung seiner Sünden empfunden.

Es liegt auch viel an der Disposition des Leibes, des Geblütes und des Temperamentes der Menschen. Die sanguinischen, wollüstigen und melancholischen Leute, weil sie nichts so sehr lieben, als was ihrem Leibe wohl thut, und was ihre Güter mehret und sie glücklich macht; so fürchten sie auch nichts so sehr, als Schmerzen und Unglück; wenn sie nun ihre Sünden erkennen, dem Gesetze Gottes und dessen Dräuungen glauben, und dafür halten, daß sie unter Gottes Zorne sind, so müssen sie freylich grosse Angst und Bangigkeit an ihrer Seele erfahren. Ein wollüstiger Zärtling, wenn er nur einen Tropffen Blutes an seinem Leibe siehet, so schreyet er schon; wie vielmehr, wenn er eine ganze Hölle voll Schmerzen im Geist vorher siehet, und dieselbe sich prophezehet und vorher verkündiget. Die Maria Magdalena, die zuvor in Hurerey und Wollust des Fleisches gelebet, weinete darnach auf das bitterste, und vergoß die häufigsten Thränen, da das Gewissen auffwachte, und sie zu Christi Füßen aus Demuth und Angst niederfiel.

Der Teuffel mischt sich auch manchmal in das Spiel; Eher der Mensch sündiget, spricht der Satan: pecca, sündige, persevera, fahre in der Sünde fort; und wenn der Mensch in Angst und Traurigkeit wegen seiner Sünden gesetzt worden, so braucht er sein despera, und bildet dem Sünder ein, er müsse bey seinen Sünden verzweifeln. Trifft er nun vollends einen von Natur schüchtern und melancholischen Menschen, so ist sein dickes schwarzes Blut des Teuffels seine rechte Bad-Stube, darinnen er sich badet; Denn da findet er einen Hinterhalt an der Natur, und ängstiget das Herz auf das grausamste, mit den entsetzlichsten abscheulichsten Gedanken, und solche Zeit ist denn leichte im Gedächtnis zu behalten.

Gott kan auch wohl aus geheimen Ursachen, die wir selbst nicht allemal wissen, manchmal auch einem solchen Menschen, der eben nicht so schwer gesündigtet, seinen Zorn und Gnade, Himmel und Hölle, schmecken lassen, vielleicht, daß er ein desto geschickter Werkzeug in der Kirchen aus ihm machen möchte. Petrus hatte aus Furcht des Todes Christum mit dem Munde nur verläugnet, und doch mußte er bitterlich weinen; Gott ließ diesen Fall und diese Demüthigung und diese grosse Reue geschehen, ihm und seiner zukünftigen Gemeinde zum besten; Deswegen sagte Christus zu ihm: Wenn du dich demaleinst bekehrst, so stärke deine Brüder, in dem XXII. Luc.

Manche Sünder können ferner sich auch die Zeit ihrer Bekehrung merken, wegen der grossen Glaubens- Freudigkeit, mit welcher sie in der Busse von dem heiligen Geiste ausgerichtet, und beschenkt worden. Je grösser die Angst vorher gewesen, je reichlicher ist der Trost des Evangelii;

Das Göttliche Wort das macht,
Mit seinem süßen Singen.
Daß ihnen das Herze wieder lacht,
Als wenns beginnnte zu springen.

Solch freudiges Vergnügen an Gott hält oft an, und ist mit himmlischen Vorschmack vergesellschaftet; und solche Zeit der geistlichen Freuden und der süßen Ruhe in Gott können sich die Menschen leicht behalten. Behalten doch die Welt-Kinder die Zeit, das Jahr, den Tag, den Ort, da sie lustig und fröhlich gewesen; Sie sagen offters, wenn sie an die vorige gute Zeit gedencken: Ach Bruder, dazumal, da war noch gute Zeit, an dem und dem Orte waren wir wohl recht fröhlich beyeinander, &c. Wie solten nicht Christen und Kinder Gottes die Zeit behalten, und ihnen merken können, da Gott ihnen den Freuden-Wein des ewigen Lebens hier zu schmecken gegeben, als sie gleichsam auf den Tod gefessen.

Gott macht auch bey solchen Sündern, die Busse thun, offters durch viel Umstände, zum Exempel: Durch den Ort der Busse, durch eine Gelegenheit zur Busse, durch Creuz und Trübsal solche Merckmahle in dem Gedächtniß, solche subsidia memoriae, so daß sie

sie zuweilen der Zeit gar nicht vergessen können, wenn sie auch schon
 wolten. Eine einsige Predigt hat zuweilen den ruchlosesten Sün-
 der in die Buß-Angst, und in die Bekehrung gesetzt, und dann hat er
 Zeit seines Lebens sich erinnern können, wenn der Anfang seiner Be-
 kehrung gewesen sey. Auf dem Pfingsttage zu Jerusalem wurden
 durch eine Predigt in die drehtausend Seelen bekehret; ich bin gewiß,
 daß mancher an diese Predigt die Zeit seines Lebens wird gedacht haben.
 Viel Leuthe thun das erstemal rechtschaffene Buße, wenn sie von
 Gott auf das Siech-Bette geleyet werden; so gut sie sich nun auff
 das Jahr ihrer damahligen Kranckheit besinnen können, so gut kön-
 nen sie auch wissen, wenn sie Buße gethan; Denn diese zwey Dinge,
 Kranckheit und Buße sind miteinander verknüpfft gewesen. Arz-
 muth, Gefängniß, Sterben der Freunde, wenn sie unmittelbar vor
 der Buße vorher gehen, oder dieselbe begleiten, sind auch solche subli-
 dia memoria, und solche gute Mittel, Krafft welcher der Mensch die
 Zeit seiner Buße im Gedächtniß behalten kan. Manasses konte das
 Jahr seiner Buße wissen, er durffte nur an seine Bande gedencken in
 Babel, und an das Gebeth, das er im Gefängniß gemacht, da er ge-
 sprochen: Ich habe keine Ruhe Tag und Nacht, darum, daß ich
 deinen Zorn erreget habe. Der ungerathene Sohn konte die Zeit
 seiner Bekehrung wohl wissen, er durffte nur an die Zeit gedencken, da
 er in sich schlug, und sich entschloß sich aufzumachen und zu seinem Va-
 ter zu gehen, in dem XVI. Luca. Wenn ein ganz ungemein schwer
 Donnerwetter gewesen, dergleichen einmahl die Stadt Delse in Schles-
 sien betroffen, so behalten die Leute so lange sie leben, das Andencken
 davon, ja sie mercken ihnen wohl auch das Jahr, und notiren solches
 in den Calender. Warum solten denn diejenigen ihnen nicht die Zeit
 mercken können, da Gott zu ihnen, wie zu Hiob im Wetter geredet,
 da er sie mit Donner und Blitz bekehret, da der Donner des Gesches
 sie geschrecket und geängstiget, ehe der angenehme Regen des Evans-
 gelii sie erquicket.

Wenn zuweilen grosse Sünder bey ihrer Buße grosse Angst
 fühlen, und darnach mit grosser Glaubens-Freudigkeit aufgerichtet
 werden, so findetsich insgemein in ihrem Leben eine totale und schnel-
 le Veränderung; Es ist nicht als wenn sie die vorige Menschen wä-
 ren;

ren; Die schreckliche Angst, die sie der Sünde wegen empfunden, und die süsse Liebe Gottes, die sie geschmecket, wie er ihnen in Christo das Leben schenckte, hat die Sünde abgethan, die Lüste der Sünden gedämpffet, sie fangen ein ganz ander Leben an; Vor waren sie irrdisch gesinnt, izt trachten sie nach dem Himmlischen; vor fluchten sie, nun beten sie; vor waren sie voller Zorn, Zand, Zwietracht, Haß, Neid, Unversöhnlichkeit gegen den Nächsten; izt sind sie sanftmüthig, und von Herzen demüthig; vorhin waren sie Verächter der Lehrer des Wortes Gottes, und des Wortes Gottes selbst, izt achten sie solches vor ihres Herzens Trost; vorhin lebten sie in Fressen und Sauffen, in Hurerey und Unzucht, in Geiz, Wucher, Betrügerey des Nächsten und allerhand Ungerechtigkeit, jertz hat sich alles geändert, jertz leben sie keusch, züchtig, mäßig, gerecht und Gottselig, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung des grossen GOTTES. So eine schnelle gute Veränderung fand sich bey denen, an die Petrus seine erste Epistel schrieb, daß es auch den Gottlosen selbst seltsam vorkam, daß diese Leute sich so geschwinde geändert hatten. Das befremdet sie, sprach Petrus, daß ihr nicht mehr mit ihnen, wie vorhin, laufft in dasselbige wüste unordentliche Leben, in dem IV. Capitel seiner 1. Epistel. Wenn nun so eine grosse, ungemeyne, schnelle, seltsame Veränderung bey einem Menschen in seinem Leben vorgehet, solte derselbe nicht die Zeit einer solchen sensiblen und empfindlichen Veränderung behalten können. Ein Hurer, der 5. 6. und mehr Jahre im Luder und in Hurerey gelebet, wird ja wohl wissen, wenn er aufgehöret, und wenn er ein ander Leben angefangen, man müste denn sagen, daß einer auch der Sünde, der Hurerey, so lange er lebe, nicht könne loß werden, sondern müsse sich nur immer bey seiner beharrlichen unveränderlichen Hurerey mit wahren Glauben an das Verdienst Christi halten, wie sich viel Hurer solches auff diese Weise einbilden, welches doch mit der ganzen heiligen Schrift, und sonderlich mit dem Artickel von der Erneuerung streitet. Wenn die Sünder zur Erkänntniß ihrer Sünden kommen, da ist die Sünde oft ein rechter Jonas, so lange dieser in der Seele bleibet, so wird das Schiff des Herzens voller Unruhe, und vielen Stürmen und Ungewitter unterwürffig gemacht; so bald aber die Sünde durch wahre Busse aus dem Schiffe der Seelen wieder hinauff geworffen wird,

so wird das Herze ruhig und stille. Wer solte nun so ohne alle Füh- lung und Regung, ja ohne alles Gedächtniß seyn, daß er eine solche wunderbahre Veränderung in seinem Leben nicht solte wahrnehmen, und behalten können?

Bisher ist unser Satz in welchem die Antwort abgefasset wor- den, dieser gewesen: Manche Kinder GOTTES wissen gar wohl die Zeit, und das Jahr, wenn sie Buße gethan, und befehret worden. Nun folget der andere Satz, und der ist dieser: Manche Kinder GOTTES wissen nicht zu sagen, weder die Zeit, noch das Jahr, in welchem sie befehret worden; so viel wissen sie, daß sie befehret sind, daß sie Kinder GOTTES sind; (denn das lernen sie aus den Ei- genschaften der Kinder GOTTES, und aus den Früchten des Glau- bens, die sie an sich spüren;) Wenn sie aber Buße gethan, und aus Kindern des Satans wieder zu Kindern GOTTES gemacht wor- den, das wissen sie nicht. Jene sind in der Angst-Lauffe der Buß- Thränen gleichsam biß über den Kopff hineingetauchet worden; Die- se aber sind nur, so zu reden, damit besprenget worden. Jene sind in ihrer geistlichen Wiedergeburch den Weibern gleich, die vffters lange Zeit in der Geburch arbeiten müssen; Diese aber von denen wir iezo reden werden, sind wie die Ehräischen Weiber in Egypten, von welchen die Egyptischen Behmütter sagten, daß sie geschwinde und ohne sonderliche Schmerzen gebiehr en. Es ist wahr, sie haben wohl einmahl etwan auch einigen Verdruß und Eckel wegen dieser und jener Sünde empfunden, sie hat ihnen Kummer gemacht, sie haben dieselbe auch nach und nach, und mit mählichen abgelegt; Sie wissen aber nicht mehr, wenn sie dieses alles gethan haben, noch die Zeit, wenn sie von GOTT wieder zu Gnaden auff, und ange- nommen worden.

Denn einmahl ist ihre Reue und geistliche Traurigkeit, zu der Zeit, da sie befehret worden, nicht so ungewöhnlich groß gewesen; und also hat sie auch keine so tieffe Zustapffen in ihrem Gedäch- niß hinter sich lassen können. Sie ist aber nicht so groß gewesen, weil derjenige, der Buße that, nicht so grosse Himmel-schreyende Sünden in seinem unbefehrten Zustande begangen. Manche Christen haben das Glücke, daß sie von ihren Eltern überaus wohl aufgezogen werden, so daß sie gar nicht aus der ersten Gnade, die sie

sie in heiliger Tauffe bekommen, heraus gefallen; Und diese dürfen in diesem Zustande gar niemahls grosse Busse thun, ohne diejenige tägliche Busse, welche den Kindern GOTTES wegen ihrer täglichen Fehler und Schwachheiten, denen sie unterworfen, zukommt. Und wenn ja andere, die nicht so wohl aufgezogen worden, aus der Gnade GOTTES gänzlich heraus gefallen, so haben sie doch nicht solche ungemeyne grosse Schandthaten begangen, wie andere manchemahl zu begehen pflegen. Weil nun dieser Leute ihre Sünden nicht so groß gewesen; so wird auch die Angst wegen der Sünde, und die Fühlung des Zornes GOTTES nicht leicht so groß seyn; Haben sie aber den Zorn GOTTES nicht so sehr in ihrer Seele gefühlet, so wird derselbe auch nicht so tieffe Fußtapffen im Gedächtniß gelassen haben, und folgendlich werden sie auch eben so genau nicht wissen können, wenn und zu welcher Zeit sie Busse gethan.

Darnach macht auch die Leibes Constitution und das Temperament, und andere natürliche Umstände, daß diese Leute von jenen unterschieden. Manche Menschen sind harter Natur, in Arbeit und schwerer Jugend aufgezogen; Sie haben manchen sauren Wind schon unter die Nase sich müssen gehen lassen, manche harte Bahn auch in weltlichen Dingen durchbrechen müssen; Diese sind denn nicht so kleinmüthig, wie andere Menschen, werden nicht bald verzagt, sondern haben ein groß Herz, überhaupt in allem Unglück, sonderlich, wenn sie sich dasselbige selbst zugezogen, aber noch Mittel vorhanden sind von demselben wiederum befreuet zu werden. Solche choleriche und harte Leut hoffen, so lange sie noch Athem hohlen können, und wenn schon alles anfängt zu sincken, so lassen sie doch den Muth nicht sincken. Sie sind in diesem Stücke wie ein guter Schiffmann; Laßt den gefährlichsten Sturm entstehen; laßt die Wellen über das Schiff zusammen schlagen; laßt das Schiff Felsen nahe kommen, er ist beherzt, er ist unverzagt, er thut, was einem braven Schiffmann zukommt, bedachtsam, mit guter Weile, ohne Verwirrung, ohne Ubereilung; Denn er weiß, daß vor ihm schon mancher auff dem Bret und durch Schwimmen ans Land kommen. Alles dieses thut und denckt er zu derjenigen Zeit, da ein anderer Weichling und Zärtling unten in der Cajitte liegt und beynähe Leib und Seele aus Angst und Furcht des Todes von sich spey;

speyet. So kommen mir solche großmüthige Menschen auch vor. Siehet ein weiser Mann, daß er da und dort verstorren, und sehr gröblich geirret, er ändert unter der Hand, was er versehen, ohne Verwirrung. Es ist wahr, es schmerzt ihn, was er gethan; es macht ihn aber nicht verzagt und kleinmüthig; er macht wieder gut, was er böse gemacht, und wird nach und nach und mit mählichen besser. Einem solchen aber würde es schwer fallen zu sagen, wenn und zu welcher Zeit er ein besserer Mensch zu werden angefangen.

Bev dergleichen Fällen müssen wir auch die Ursache bey Gott selber suchen. Weil ihm alle seine Werke von der Welt her bekannt sind, die er gemacht hat, und er auch die Menschen, die er erschaffen, am besten kennet; so siehet er als ein allwissender Gott vorher, daß, wenn er manchem bußfertigen Sünder ein gar zu großes Maß von der geistlichen Traurigkeit über die Sünde einschicken wolte, er vor Traurigkeit in seinen Sünden untergehen und verzagen möchte, und leget also auch in diesem Stücke niemanden mehr auff, als er ertragen kan. Er hält gleichsam die geistlichen Gemüths-Augen des Sünders, daß er nicht alle Greuel der Sünde und Abscheulichkeiten siehet, welche die Sünde an sich hat, damit er nicht vor dieser erschrecklichen Gestalt ganz vergehe und verzage. Wenn GOTT einem Sünder wolte die Sünde in ihrer rechten Größe zu erkennen geben, und ihn die Abscheulichkeit derselben recht sehen lassen, er könnte vor der Sünde nicht bleiben; Sie wäre fähig, ihm endlich das Herze abzustossen. Da David Buße that, da quälte ihn nichts mehr, als daß die Sünde ihm stets vor Augen war, meine Sünde ist immer für mir, sprach er, im LI. Psalm.

Ist nun das Herze eines bußfertigen Sünders, wie wir bisher gehöret, durch die Pfeile des Satans, oder vielmehr durch die Pfeile Gottes nicht so sehr verwundet worden, so braucht es auch auff Seiten Christi und des Heiligen Geistes nicht so viel Verbindens und nicht so viel Tröstens. Über andere, welche den nagenden Wurm des Gewissens ziemlich gefühlet, wird die tröstende und erquickende Gnade des Evangelii Stromweise ausgegossen, hingegen solchen Menschen, davon hier die Rede ist, giebt Gott seine tröstende Gnade nur Tropfenweise, weil sie eines größern Masses nicht benöthiget sind. Bisweilen haben sie noch einen ziemlichen Ge-

schmack in himmlischen Dingen; zu einer andern Zeit aber regt sich denn auch die Sünde in ihnen ziemlich starck, so, daß es nicht Wunder ist, wenn es solchen Leuten schwer fällt zu sagen, wenn sie sich bekehret, und Buße gethan haben.

Sie führen zwar isund ganz ein ander Leben, als vor 10. 20. 30. Jahren, da sie der Welt und allen irdischen Dingen mit ihrem Herzen gar zu sehr ergeben waren; Sie wissen aber nicht mehr, wenn sie das Ewige mehr, als das Irdische zu lieben angefangen. Sie sind mit mählichen besser worden; in einem Jahre haben sie diese, und in einem andern Jahre sich eine andere Sünde abgewöhnet. Mit solcher Menschen Leben ist es beschaffen, wie mit der Morgenröthe. Dieselbige wird mit mählichen grösser, und sollte einem schwer fallen, just das punctum temporis, und den Augenblick zu sagen, wenn die Morgenröthe angebrochen. Gleichwie es sonst zu geschehen pflegt, daß einer nicht auf einmahl ein böser Mensch wird, nach dem gemeinen Sprichwort: Nemo repente fit malus; so wird ein solcher auch nicht auff einmahl ein guter Mensch. Es ist schwer zu sagen, wenn der Eßig, Eßig wird, denn er wird solches mit mählichen nach und nach, und so wird auch einer nicht allemahl auff einmahl böse, sondern erst nach Verfließung einiger Zeit; und er wird auch nicht stets auff einmahl wieder gut, sondern seine Besserung wächst Staffelweise. Die Früchte reiffen auff den Bäumen mit mählichen, und aus den Früchten pflüge ich den ganzen Baum zu schätzen, ob ich schon nicht die Zeit weiß, wenn die Kirsche recht roth, und der Apffel recht reiff worden. Es ist mit solcher Leute Besserung bald wie mit der leiblichen Kranckheit. Von dieser sagen die Menschen manchmahl, Centner weise kommt sie, und Dvintlein weise geht sie wieder weg. Die Sünde gewöhnt sich einer auch leicht an, aber schwer wieder ab; Centner weise kommt die Bosheit, aber Stück weise und Dvintlein weise verliert sie sich wieder. Wenn man einen, der lange Zeit ein Cachecticus und frändlicher Mensch gewesen, fragt, wie und auff was Weise, und wenn er denn endlich gesund worden? so muß er antworten: Ich weiß es selber nicht; nach und nach hat es sich mit mir gebessert. Das Regen Wasser kan endlich die härtesten Steine aushöhlen, wenn es lange Zeit auff dieselben gefallen; also ist das Wort Gottes ein sol;

solcher starker Regen, der die sündlichen Unreinigkeiten mit mähllichen aus dem Herzen wegschweift, so, daß also der Sünder nicht weiß, wenn die Gnaden-Wercke der Bekehrung ihren Anfang bey ihm genommen.

Leglich ist auch dieses wohl zu merken, daß es Leute giebt, welche, wenn sie schon einmahl wahre Buße gethan, doch wieder aus ihrem Gnaden-Stande heraus, und in das Reich des Satans verfallen. Ob nun wohl solcher Leute Rückfall sehr gefährlich ist, gleichwie auch die recidive in leiblichen Krankheiten nicht wenig Gefahr haben, welches auch Christus gar wohl wuste, deswegen er dort zu jenem Menschen, den er gesund gemacht, sprach: sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht was ärgers wiederfahre; (denn solche Leute verfallen endlich meistens in das Gerichte der Verstockung, oder auch auff der andern Seite in Verzweiffelung,) dennoch aber geschiehet es auch, daß solche Sünder zuweilen durch sonderbare Gnade Gottes wahrhaftige Buße thun, und von neuen zu Gnaden auf und angenommen werden, und diese können diejenige Frage, wenn man sie fragen will, ob sie Buße gethan, oder wenn sie befehret worden, nicht so schlechthin beantworten, sie müsten denn sagen wenn sie das erstemahl, oder wenn sie das letztemahl Buße gethan hätten.

Und so haben wir denn die Frage, ob ein Mensch die Zeit, das Jahr, oder den Tag seiner Bekehrung wissen könne, oder nicht? kürzlich aufgelöset und entschieden. Wir haben da befunden, daß zweyerley Christen und zweyerley bußfertige Sünder sind, deren einige die Zeit und das Jahr ihrer Bekehrung wissen, einige aber nicht wissen, beyde aber im Stande der Gnaden und Kinder Gottes seyn können.

Nun möchten wir ist im

III. Theil

beynahe noch eine neue Frage aufwerffen, und fragen: welches denn nun wohl besser sey, ob wenn ein Christ die Zeit und das Jahr seiner Bekehrung wisse, oder aber wenn er solches nicht wisse? Item, nach welcher Buße denn ein Mensch eher trachten und sich bemühen, und welche Buße er sich am meisten wünschen soll? ob eine solche, die durch sonderbare Umstände ein ewiges Andencken ihrer selbst hinter sich läßt, und da man die Zeit seiner Bekehrung wissen kan? oder eine solche, da man nicht weiß, wenn, und zu welcher Zeit man ist befehret worden? Jedweder sieht leicht,

wie diese Frage zu beantworten/ und daß es freylich weit vortheilhafftiger und nütlicher vor einen Christen sey/ wenn er sich der Zeit seiner Buße erinnern kan/ als wenn er solches zu thun nicht fähig ist. Ach es ist ein grosser Trost/ wissen/ wenn und in welchem Jahre man Buße gethan/ und wenn man ein ander Leben angefangen; Es ist ein grosser Trost a priori und aus eigener Erfahrung zu wissen/ was der Zorn Gottes/ und was die Güte Gottes/ oder die Evangelische Gnade sey/ welche beyde man in einer solchen Buße reichlich zu schmecken pflegt/ die solche merckwürdig Umstände hat/ dergleichen oben etliche angeführet worden. Ach es ist auch ein grosser Trost im Tode/ daß ich nicht nur weiß/ daß ich bekehret worden/ sondern auch/ wenn ich bekehret worden. Last den Satan im Tode kommen/ last ihn schrecken/ last ihn seine feurige Pfeile abschliessen/ sie werden alle müssen zurück prallen; ich bin bekehrt/ kan alsdenn ein gläubiger Christ auf dem Sterbebette sagen, zu der und der Zeit hab ich Buße gethan/ zurücke bin ich nicht gefallen/ was will Tod und Teuffel mich schrecken/ die haben allen ihren Stachel von der Sünde/ allein dieselbe hab ich in dem und dem Jahr verlassen durch wahre Buße/ und abzulegen angefangen.

Ein Christ hat auch ferner diesen Vortheil/ wosferne er eine solche Buße gethan/ daß er sich derselben die Zeit seines Lebens erinnern kan/ daß er hernach in der Erneuerung desto herrlicher wächst und zunimmt/ und der sündlichen Gewohnheiten viel eher loß wird/ als andere Leute. Denn welche Gottes Zorn über die Sünde mit so grossen Mase und in so grosser Traurigkeit des Hergens geschmecket haben/ denen fällt es hernach desto leichter/ die Sünde zu lassen: Sie fürchten sich dieses glühende Eisen wieder anzurühren/ an welchem sie sich das erstemal die Finger so sehr verbrennet. Ist dieses wahr/ wie es denn nicht kan geläugnet werden/ so gelangen solche Christen auch zu einer stärckern Ruhe ihres Gewissens/ zu mehrerer Versicherung ihrer Kindschafft und ihrer Seligkeit. Bey andern Christen/ die nur ein klein Maß der geistlichen Traurigkeit und der geistlichen Glaubens- Freudigkeit in ihrer Bekehrung empfunden/ wenn es mit ihnen auff die Erneuerung und auff das tägliche Wachsthum in der Gottseligkeit ankommt/ ist zuweilen noch so viel Verderbniß übrig/ daß sie selbst kaum wissen/ wem sie angehören/ und ob sie bekehrt/ oder nicht bekehrt sind.

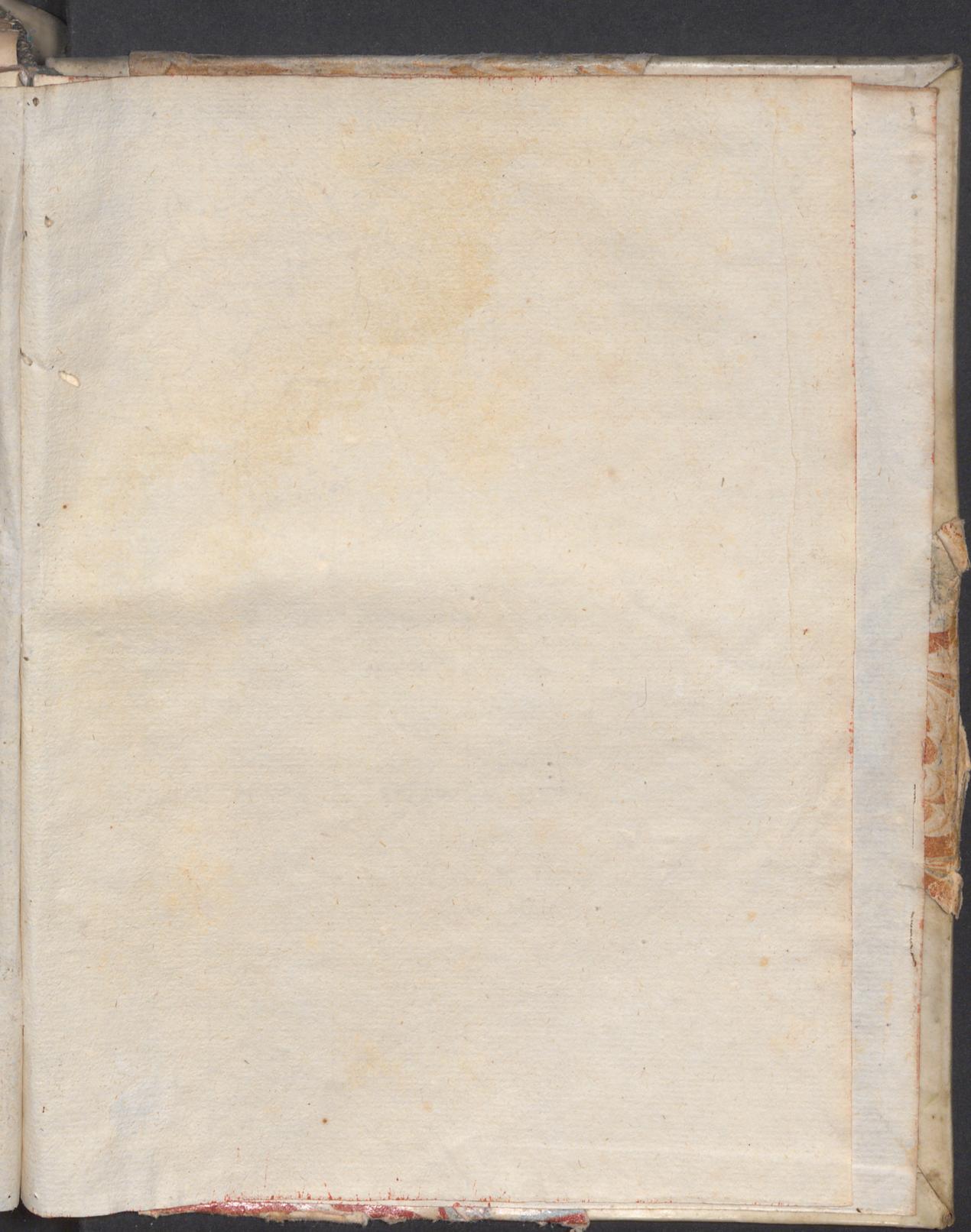
Die H. Schrift scheint auch selbst unsere Entscheidung der oben angeführten Frage zu billigen; Denn die Exempel büßfertiger Sünder/ die sie uns vor Augen stellt/ sind meistens/ wo nicht alle also beschaffen/ daß man leicht schliessen kan/ daß ihre Buße mit solchen Umständen verknüpfft gewesen/ die ihnen/ so lange sie gelebet/ im Gedächtniß bleiben/ und sie also gar wohl wissen können die Zeit/ wenn sie bekehrt worden. David, Hiskia/ Manasses/ Ma:

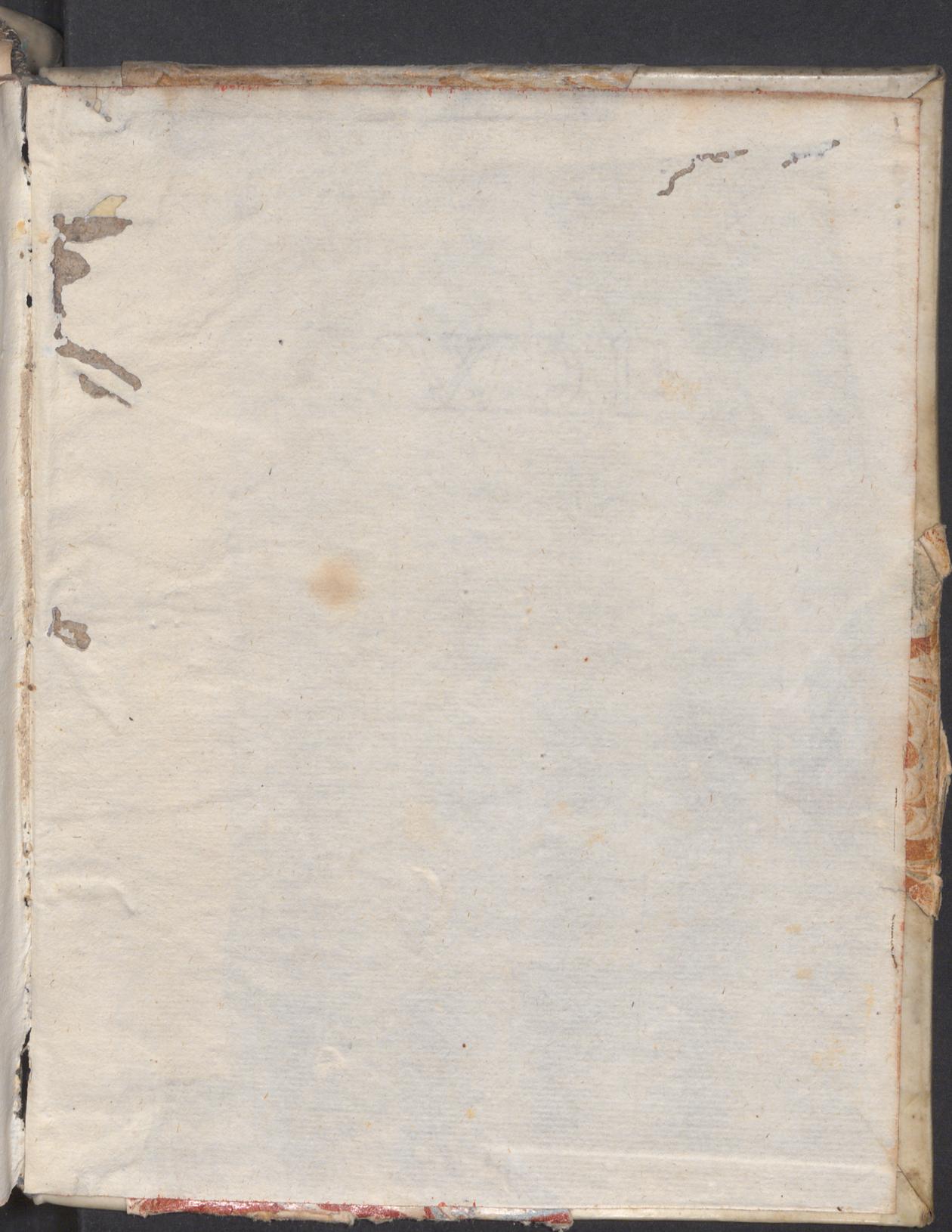
Maria Magdalena/ der Blutschänder zu Corinthus/ und andere/ haben in ihrer Buße dermassen ihre Sünde/ den Zorn Gottes, und dann hernach auch die Gnade Gottes geschmecket und gefühlet / so daß sie wohl diese ihre Buß-Zeit die Zeit ihres ganzen Lebens nicht werden vergessen haben. Gewiß/wenn einem Menschen so ums Herze wäre / wie vielfältige Psalmen zeugen/daß dem Könige David muß ums Herze gewesen seyn/ er würde warlich das Jahr solcher geistlichen Trübsal nimmermehr vergessen. Und diejenigen Theologi und Gottes-Gelehrten/so unsere Buß-Lieder/ und die wir in Buß-Tagen und Communionen zu singen pflegen/ versertiget/ scheinen / als wenn sie mit den Autoribus librorum symbolicorum, horribiles conscientiae cruciatus & ineffabilem doloris vim etiam in mediocri poenitentia, stewart hätten/und von allen Sündern/die sich bekehren wollen/ eine solche strenge und scharffe Buße erfordert; Denn ihre Lieder sind Ausdrückungen solcher Seelen-Schmerzen und solcher Gewissens-Angst / die einer wol sein Lebtag nicht vergessen solte; Da heist es in solchen Liedern: Fürwar, wenn mir das kömte ein/so fällt mir auf das Herz ein Stein, ich weiß weder aus noch ein, 2c. Ich kan und mag (vor Angst) nicht schlaffen/ich kan nicht fröhlich seyn/mir ist verwundt die Seele. 2c. Herr Jesu Christ ich schrey zu dir, aus hochbetrübter Seele. 2c. Ach wenn einem unter uns jemahls so zu muthe in seinem Leben gewesen wäre/ daß er nicht gewußt/ wo er vor Herzens-Angst hinlauffen sollen/ daß ihn die Welt zu enge werden wollen / daß er gemeint, das Herze werde ihm in Stücken zerspringen/ er würde einem solches mit allen Umständen der Zeit und des Ortes, so lange er lebt/ zu erzehlen wissen.

Alleine/ möchte hier jemand fragen, wie muß man es aber machen/ wenn man zu einer solchen Buße gelangen / und selbige erfahren will? Ich antworte: Einmahl/ wie die Zöllner und Sünder in dem heutigen Evangelio / sie verliessen ihre Zoll-Buden / und sündliche Gesellschaften, und machten sich zu Christo. Solange man die sündlichen weltlichen Gesellschaften liebet, der Unmäßigkeit/ dem Fressen und Sauffen nachgeheth/ so lange wird man nimmermehr die Abscheulichkeit seiner Sünde zu sehen bekommen/ und in wahre Traurigkeit wegen seiner Sünde gesetzt werden. Die Welt steckt uns an mit ihren Vorurtheilen / sie redet kaltfinnig von der Sünde / sie macht wenig / oder nichts draus/ hingegen die Hölle und den Zorn Gottes leicht. Sie hat von der rechten Buße und Bekehrung kein Erläutniß/ es fehlt nicht viel / daß sie nicht die wahre Herzens-Neue gar vor kegerisch hält / und solche mit der Buße und mit der halben Desperation der Fanaticorum vermenget. Sie meint/es sey nicht nöthig von Sünden abzustehen/und ein neuer Mensch und neue Creatur zu werden. Wenn einer nun der Welt und diesem allen/ was sie sagt/ glaubt; wo will denn

Denn hernach eine sonderliche grosse Reue wegen der begangenen Sünden herkommen. Wäre jemanden seine Bekehrung ein Ernst/ der müste manchmal auf eine Stunde des Tages sich von der Welt absondern/ in sein Kämmerlein gehen/ die Thüre hinter sich zuschliessen/ und da sein geführtes Leben recht untersuchen/ die Grösse seiner Sünden recht erwegen/ Gottes Wort fleißig lesen/ manchmal ein und ander geistliches Buch in die Hand nehmen/ und andere solchegute geistliche Übungen verrichten; ich bin versichert, die Augen sollen ihm bald aufgehen/ wenn er bey dieser Prüfung und täglichen Untersuchung sich nicht selbst heuchelt; Gott soll ihm bald seines Herzens Grund aufdecken und seine wahre Gestalt sehen lassen/ daß er davor erschrecken wird. Solche Andacht müste er allemal mit inbrünstigem Gebethe anfangen/ und Gott bitten und ersuchen/ daß er ihn doch wolle durch sein heiliges Wort recht erleuchten/ ihm seinen Willen zu erkennen geben/ die rechte Abscheulichkeit der Sünden sehen lassen/ in seinem Herzen eine rechte wahre geistliche Reue wirken/ und hervor bringen/ so solte er in kurzem aus der Erfahrung zu sagen wissen/ was wahre Busse und Bekehrung vor eine Sache sey.

Doch will ich hier niemanden kleinmüthig und verzagt machen / noch auf die Gedancken bringen/ als wenn er kein Kind Gottes und Erbe der ewigen Seligkeit seyn könnte / woferne er nicht wüste/ zu welcher Zeit und in welchem Jahre er bekehret worden. Denn so habe ich ja oben schon ausdrücklich gesagt, daß dieses zu Erlangung der Seligkeit zu wissen nicht nöthig sey. Das ist wohl wahr / bekehret muß einer seyn, und Busse muß einer gethan haben, wenn er will selig werden; ohne Busse ist es unmöglich selig zu werden; Aber wissen / in welchem Jahre er Busse gethan habe / ist nicht schlechters dings nöthig. Kan er schon a priori nicht wissen/ ob er/ und wenn er bekehret sey/so kan er doch solches schliessen a posteriori und aus den rechtschaffen Fruchten der wahren Busse/ das Leben eines bekehrten und wiedergeborenen Christen ist deutlich genug in der H. Schrift abgerissen/so daß ein jeder bey diesem Spiegel sich besehen und erfahren kan/ob er bekehret sey/oder nicht. Aus den Früchten kan er erkennen/ was er vor eine Pflanze und vor ein Baum sey/ob er schon nicht wissen kan das Jahr, wenn dieser Baum von dem Himmlischen Gärtner gepflanzt worden. Wenn er siehet den Rauch seines inbrünstigen Gebeths, und seiner herrlichen Tugenden aufsteigen/ so kan er abnehmen / daß die Flamme seines Glaubens in seinem Herzen angebrant / ja daß der Morgenstern Jesus Christus in seinem Herzen aufgegangen/ob er schon nicht den Augenblick und die Zeit weiß/wen es geschehen. Nun O Christe Morgen-Sterne, leucht uns mit hellem Schein, schein uns vons Himmels-Throne an diesem dunkeln Ort, mit deinem Gnaden-Wort. O Jesu, Trost der Armen / mein Herz heb ich zu dir, du wirfst dich meiner erbarmen, deine Gnade schencken mir, das traun ich gänzlich dir!







ten den Frommen
 und dem Fleische
 lich und zur Seel
 gar zu gesunden
 wol bekömt und
 hat GOTT der H
 den Sünden und
 oft viel anders a
 den Frommen ihr
 Ehre / ihr Schad
 gen / ihr Tod zum
 Hölle auf Erden
 Wie an Joseph
 Brüdern sagte:
 aber GOTT g
 wie es ist am 2
 tung lehret auf
 wenn Trübsal i
 sie züchtigest /
 man zuletzt mit
 wieder heraus ko
 te ich / nun abe
 daß du mich ge
 lerne / Ps. 119. v. 67
 dig / der harte E
 gibt nach / hält e
 mit andern / ver
 Jerusalem / das d

erwünschte

as Kreuz und Unglück wunderbarlich
 falle / so sey es dennoch erspriß
 derlich ; gleich einer sonst nicht
 e dennoch einem gesunden Magen
 ment giebet. Und warum nicht ?
 ine PROVIDENTZ-HAND auch bey
 cken der Gottlosen ; die lässet er
 als sie vermeinet hatten : daß
 im Glück / ihre Verachtung zur
 heil / ihr Verfluchung zum See
 re Armuth zum Reichthum / ihre
 ung des Himmels / muß gedenen.
 zu sehen / der hernach zu seinen
 tets böß mit mir zu machen /
 gut zu machen / daß er thäte /
 en. 50, 20. Wahr ist es : Ansech
 hercken / Jes. 28. v. 19. HERR /
 acht man dich / und wann du
 ängstiglich / Jes. 26. v. 16. Da sagt
 an man auß dem Schweiß-Bad
 e ich gedemüthiget war / irre
 dein Wort : Es ist mir lieb /
 t hast / daß ich deine Rechte
 lche Art werden wir fein geschmei
 ebrochen / man wird demüthig /
 t seinem GOTT / hat Mittleyden
 Eitelkeiten / sehnet sich nach dem
 Christus ist / nach der himmli
 schen

